

## **ERASMUS Erfahrungsbericht**

### **University of Life Sciences (UMB), Ås, Norwegen**

### **3. Semester M.Sc. VWL, WS 2013/2014**

#### **1. Land und Partnerhochschule**

Land: Norwegen ist bekannt für seine tolle Natur, teure Preise und teilweise schüchterne Einwohner. All diese Dinge durfte ich auch erleben. Insgesamt lässt sich sagen, dass sich die deutsche und die norwegische Kultur doch sehr ähneln. Nichtsdestotrotz ist die Kontaktaufnahme zu Norwegern oft etwas holprig. Geht man jedoch offen auf sie zu und sucht das Gespräch, entwickeln sich nach kurzer Zeit gute Freundschaften. Falls man allerdings darauf wartet „abgeholt“ zu werden, läuft man Gefahr die Norweger nur als introvertiertes und eher unfreundliches Volk wahrzunehmen.

Partnerhochschule: Die UMB hat ihre Schwerpunkte eher in den Agrarwissenschaften, Biologie, etc. Die Volkswirtschaftslehre scheint eher Beiwerk zu sein. Die Universität ist eine klassische Campusuni mit kurzen Wegen. Die Ausstattung und Einrichtung ist mit Freiburg verglichen besser, jedoch trotzdem stark vom Gebäude abhängig. Sehr viele Studenten wohnen außerhalb bzw. direkt in Oslo und pendeln. Das Studentenwohnheim ist schätzungsweise zur Hälfte mit international Studierenden (nicht nur ERASMUS) und zur anderen Hälfte mit Einheimischen belegt. Die Universität ist in Ås, einem zugegeben wirklich kleinen und verschlafenen Ort südlich von Oslo.

#### **2. Studienfach**

An der UMB gibt es den Studiengang Economics mit verschiedenen Schwerpunkten. Neben den Basic-Kursen gibt es viele Kurse, die sich mit der Entwicklungs- und Umweltökonomie befassen. Es wird auch ein BWL Master angeboten, jedoch leider nur in norwegischer Sprache. Somit dezimiert sich die Wahlmöglichkeit doch sehr und man muss ein bisschen Glück haben, wenn sich eigenes Interesse, Auswahlmöglichkeit und Relevanz zum eigenen Studiengang überschneiden.

#### **3. Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule**

Freiburg: Zwischen Bewerbung und Abreise gab es einen Betreuerwechsel. Dennoch hat alles wunderbar und reibungslos geklappt.

Gasthochschule: Für alle internationalen Angelegenheiten ist Cecile Aubert verantwortlich. Man findet sie im Student Information Center (SiT). Hier hilft sie bei Unklarheiten jeder Art. Insgesamt fühlt man sich sehr gut betreut und alle Probleme wurden schnell aus dem Weg geräumt. E-Mails werden in der Regel innerhalb weniger Stunden beantwortet.

#### **4. Anmelde- und Einschreibeformalitäten**

Da alles so einfach und gut lief, kann ich mich fast nicht mehr daran erinnern. Nach der Ernennung wird man von der UMB kontaktiert. Dabei wird im Detail beschrieben, welche Unterlagen man übermitteln soll. Wichtig: Die UMB möchte alle Unterlagen über den ERASMUS-Koordinator gesammelt zugeschickt bekommen. Anschließend einfach auf die Bestätigung der Einschreibung warten, danach bitte nicht vergessen sich beim Studentenwohnheim um eine Wohnung zu bewerben. Insgesamt also keine Haken oder Besonderheiten. Gut zu wissen: Es wird kein TOEFL verlangt.

#### **5. Vorbereitung auf das Auslandsstudium**

Die Suche nach einer Unterkunft ist wohl die größte Herausforderung vor der Abreise. So lange man sich früh genug auf ein Platz im Wohnheim bewirbt, läuft alles schnell und unkompliziert ab. Dies geht aber erst, wenn man von der UMB als Student angenommen wurde. Anschließend bewirbt man sich online und bekommt innerhalb von 48 Stunden ein Angebot, welches man dann Annehmen oder einmalig Ablehnen kann. Letzteres macht aber keinen Sinn, da alle international Studierenden im Pentagon untergebracht werden, auch wenn man Wünsche für andere Wohnheime angibt.

Vor dem Auslandsaufenthalt habe ich mich mit meinen Versicherungen telefoniert (Krankenkasse, private Versicherungen für Haftpflicht, Auslandskrankenversicherung,...), um alles vor der Abreise schon abgedeckt zu haben. Hier gibt es einige Besonderheiten, die im Einzelfall variieren. Daher einfach vorher anrufen und sich informieren lassen.

## 6. Sprachliche Vorbereitung

Ich habe mich sprachlich nicht speziell auf Norwegen vorbereitet. Während meines Aufenthalts habe ich keinen Norweger kennengelernt, der kein Englisch gesprochen hat. Natürlich besteht die Möglichkeit von Sprachkursen an der UMB. Man sollte vor Ort für sich selbst entscheiden, ob man die Zeit in die norwegische Sprache investieren möchte. Zwingend notwendig ist eine sprachliche Vorbereitung also nicht.

## 7. Belegte Veranstaltungen, also Kurse / Seminare / Vorlesungen / Praktika / Exkursionen an der Gasthochschule: Thema, Namen der Dozenten, Anforderungen, Eindrücke, Bewertung

ECN 301	Mathematics for Economists	Kyrre Rickertsen	Abschlussklausur, nur Pass or Fail. Dieser Kurs findet nur im August statt.	Mathematische Grundlagen werden hier nochmal vertieft und wiederholt.
ECN 270	Natural Resource Economics	Arild Angelsen	4 aus 5 Assignments müssen bestanden sein, um an der Klausur teilnehmen zu dürfen. Abschlussklausur zählt 100% und dauert 3 Stunden.	Arild ist ein Dozent, der die Themen sehr interessant vorträgt. Gute Organisation. Empfehlenswert.
ECN 303	Impact Assessment Methods	Stein Holden	4 aus 5 Assignments. Abschlussklausur 100%, 3,5 Stunden. Assignments sind schwer und zeitintensiv. Im Kurs sind einige PhD Studenten, an denen sich das Niveau orientiert.	Sehr hoher Lernaufwand. Die Vorlesung hat leider nichts mit der Übung zu tun. Mäßige Unterstützung des Dozenten.
ECN 304	Behavirol and Experimental Economics	Stein Holden	4 aus 5 Assignments. Davon ein eigenständiges Experiment. Klausur 100%, 3,5 Stunden. Gruppenarbeiten und Präsentation. Schade, dass dies nicht in die Note mit einfließt.	Interessantes Thema, das leider oft etwas langatmig dargestellt wird. Nichtsdestotrotz empfehlenswert.

## 8. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Alles ist sehr verschult und die Selbstverantwortlichkeit ist nicht so sehr gefordert wie im deutschen Studiensystem. Es gibt Vorlesungen und Übungen. Die Vorlesungen sind weitestgehend mit denen in Deutschland vergleichbar. Um an den Klausuren teilzunehmen müssen 4 aus 5 Assignments bearbeitet, abgegeben und auch bestanden sein. In die Note fließen die Assignments nicht ein. In den Übungen werden die Assignments idealerweise besprochen. Leider ist dies nicht immer so.

## 9. Anrechnung von Studienleistungen

Die Anrechnung ist noch nicht abgeschlossen, daher kann ich hierzu noch nichts sagen.

## 10. Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache des Gastlandes

Ich habe nur Kurse belegt, die auf Englisch unterrichtet wurden. Daher gab es keine Umstellung für mich zu den Masterkursen in Freiburg.

## 11. Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Die Einführungswoche für die Internationals war sehr ausführlich und super durchorganisiert. Man lernte sofort neue Leute kennen und knüpfte Kontakte. Es gab zu jeder Zeit Ansprechpartner, die auch wirklich weiterhelfen konnten. Alles in allem hat man sich sofort sehr wohl gefühlt. Im weiteren Semester gab es noch weitere Veranstaltungen, die ich aber nicht mehr genutzt habe.

## 12. Anreisetipps

Mein Flug hat mich von Karlsruhe/Baden-Baden nach Oslo Gardemond mit Umstieg in Berlin gebracht. Bitte bedenken, dass wenn man mit airberlin fliegt, die Umsteigezeit in Berlin meist so gering ist, dass das Gepäck den Umstieg nicht schafft und man ein bis zwei Tage in Oslo warten muss, bis das Gepäck geliefert wird. Am Flughafen wird man dann von UMB-Verantwortlichen abgeholt.

## 13. Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden; Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse

Ich habe im Studentenwohnheim gewohnt. Das ganze Procedere lief relativ schnell und unkompliziert ab. Die Miete beträgt je nach Umrechnungskurs etwa EUR 380. Man wohnt in 6er WGs zusammen, in denen

Küche, Bad und Klo geteilt werden. Ganz hilfreich ist, dass eine wirklich große Gefriertruhe in jeder WG vorhanden ist.

#### **14. Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland**

Sehr kompliziert und langwierig, da man auf eine Identifikationsnummer warten muss (übrigens auch um in Norwegen zu arbeiten). Bei einem Aufenthalt von einem Semester lohnt sich das eigentlich gar nicht. Eine Kreditkarte mit der kostenlose Bargeldabhebungen im Ausland möglich sind, hat sich als die beste Alternative herausgestellt.

#### **15. Lebenshaltungskosten**

Neben all den tollen Dingen in Norwegen, gibt es auch eine Schattenseite. Die Preise. Man weiß zwar vorher, dass die Preise höher als in Deutschland sind. Dennoch ist man beim ersten Supermarktbesuch überrascht wie viel höher. Angefangen über Grundnahrungsmittel wie Milch, Obst bis hin zum Luxusartikel Alkohol. Neben der Nahrung (der Mensabesuch kostet umgerechnet etwa 7 Euro), sind auch die Transportkosten höher. Da es in Ås vier verschiedene Supermärkte gibt, weiß man mit der Zeit, wo man welches Produkt günstig kaufen kann.

Es empfiehlt sich also ein höheres Budget für den Auslandsaufenthalt in Norwegen anzusetzen.

#### **16. Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtung von E-Mail, Postzustellung**

In der Einführungswoche werden Simkarten für das norwegische Mobilnetz „Chess“ angeboten. Sie sind relativ günstig und haben ein Startguthaben. Für Telefongespräche innerhalb des Netzes zahlt man eine eher symbolische Gebühr von einer Krone pro Gespräch. Somit ist das telefonieren untereinander mehr oder weniger kostenlos, was sich im Alltag als sehr praktisch erwiesen hat. Während es in der Uni überall WLAN gibt, steht im Studentenwohnheim nur ein LAN Anschluss über Kabel bereit. Die Einrichtung der E-Mailadresse und sonstige Angelegenheiten werden alle in der Einführungswoche abgearbeitet.

Darüber hinaus erhält man an der Uni eine Postbox, an die man sich seine Post und Briefe schicken lassen kann.

#### **17. Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Unfall-, Krankenversicherung)**

Ich bin auf Nummer sicher gegangen und habe meine bestehende Auslandskrankenversicherung einfach um die bestehenden 30 Tage auf meinen gesamten Aufenthalt verlängert. Dies hat in meinem Fall ca. 100 EUR gekostet. Die normale Krankenversicherung übernimmt zwar die Kosten für die Behandlung, meines Wissens aber nur zu dem Betrag der bei gleichwertiger Behandlung in Deutschland anfällt. Für den Differenzbetrag ist man selbst verantwortlich, bzw. die Differenz übernimmt die Auslandskrankenversicherung. Es macht also Sinn, vorher mit den entsprechenden Versicherungen zu telefonieren.

#### **18. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Tipps**

Ås ist ein kleiner, verschlafener Ort. Dies spiegelt sich auch in den Freizeitmöglichkeiten wider. Dennoch gibt es ein großes Sportangebot an der Uni. Ich selbst war im Sommer und auch in den Wintermonaten drei bis vier Mal pro Woche Joggen. Auf diese Weise kann man die Umgebung „per Fuß“ erkunden und findet nach kurzer Zeit sehr schöne Strecken um den nahe gelegenen See herum.

Oslo als Hauptstadt bietet natürlich auch vielseitige Möglichkeiten (Museen, Sport am Holmenkollen, Bars,...). Allerdings gibt es in den Nachtstunden kein Zug zurück nach Ås.

Vom Fjordtrip der über Erasmus organisiert wird, würde ich eher abraten. Für das Geld bekommt man wenig geboten und die Organisation ist schlecht. Mein Tipp: Sich mit Freunden zusammen tun, Auto leihen, eine Unterkunft mieten und alles auf eigene Faust erkunden. Macht unterm Strich mehr Spaß und ist billiger.

#### **19. Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit**

Bei Ausflügen jeglicher Art fallen vor allem die Transportkosten ins Gewicht. Wie überall lohnt sich frühes Handeln. So sind bei längeren Zugfahrten größere Rabatte möglich. Im Nahverkehr kostet eine einfache Busfahrt NOK 30 und die einfache Fahrt nach Oslo mit dem Zug NOK 70. Transferbusse von nächstgelegenen Bushaltestelle an der Schnellstraße/Autobahn bis zum Flughafen Gardemond kosten mit Studentenrabatt ca. NOK 130. Allgemein sind die Verkehrsmittel sehr zuverlässig und gut organisiert. Leider sind Monatstickets sehr teuer (ein Monat kostet mehr als ein ganzes Semesterticket in Freiburg!). Für weitere Ausflüge, bspw. nach Göteborg lohnt es sich die verschiedenen Busgesellschaften mit dem Bahnverkehr zu vergleichen. Hier lässt sich Geld sparen.